

Pest. Eine Seuche verändert die Welt Sonderausstellung im Augusteum

Im Rahmen der Pressekonferenz mit Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff eröffnete heute die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt ihre Sonderausstellung „Pest. Eine Seuche verändert die Welt“ im Augusteum in Wittenberg.

Wittenberg, den 19.08.2021

Im Rahmen einer Pressekonferenz eröffneten Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff gemeinsam mit Stiftungsdirektor Dr. Stefan Rhein, der Leiterin des LWL-Museums für Archäologie Herne, Dr. Doreen Mölders, sowie dem Kurator Mirko Gutjahr die Sonderausstellung „Pest. Eine Seuche verändert die Welt“ im Augusteum in Wittenberg. Ab morgen, den 20. August 2021, ist die Ausstellung für die Öffentlichkeit geöffnet. Sie ist bis zum 20. Februar 2022 zu sehen.

Jahrhundertlang verbreitete die Pest Angst und Entsetzen. Bis heute hat sie Spuren in der abendländischen Kultur hinterlassen und das kulturelle Gedächtnis Europas tief geprägt. Zugleich ist die Menschheitserfahrung Pest aber auch ein Beispiel für den Sieg über die Seuchen und die Furcht vor ihnen. Die Geschichte der Pest ist daher auch eine Geschichte der Angst und ihrer Überwindung. „Pest. Eine Seuche verändert die Welt“ erzählt genau diese Geschichte, von der Steinzeit bis heute. Sie behandelt die drei großen Pestpandemien, aber vor allem die Reaktionen auf das massenhafte Sterben. Wie verhielten sich die Menschen im Angesicht dieser existenziellen Bedrohung? Wie erklärten und deuteten sie die Krankheit, die Millionen den Tod brachte? In welcher Zeit wurden welche Strategien verfolgt, um die Pest physisch und psychisch zu bewältigen? Und: Können wir aus diesen Erfahrungen auch heute Nutzen ziehen?

Zum ersten Mal beschäftigt sich zudem eine Sonderausstellung mit dem Pestgeschehen in der Zeit der Reformation und der Konfessionalisierung. „Wir fragen, inwieweit die Pest ein Faktor für die Herausbildung der Reformation war, und schauen auch umgekehrt auf den Einfluss der Reformation auf die Pest“, so Mirko Gutjahr, Kurator der Ausstellung. „Mit ihrer Offenheit gegenüber der medizinischen Wissenschaft stellten die Wittenberger Reformatoren bereits entscheidende Weichen in der Bekämpfung der Pest.“ Die Wittenberger Schau zeigt, wie die Menschen der tödlichen Seuche begegnet sind, welche Mittel und Methoden sie gegen die Bedrohung entwickelt haben und auch, wie man von Seiten des Glaubens mit der Pest umging.

„Das Thema ‚Pandemie‘ ist natürlich ein hochaktuelles“, sagt Dr. Stefan Rhein, Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt. „So lag es für uns auf der Hand, uns auch dem Vergleich von Pest und Covid19 zu stellen und sowohl die Unterschiede als auch die Ähnlichkeiten zwischen beiden Seuchen darzustellen.“ Gerade an der Pest lässt sich zeigen, dass viele der heutigen Maßnahmen bereits vor Jahrhunderten wirksam waren. Wer die Wittenberger Pestordnung von

Nina Mütze
Pressesprecherin
Collegienstraße 54
06886 Lutherstadt Wittenberg

T. + 49 (0) 34 91- 4 20 31 27
F. + 49 (0) 34 91- 4 20 32 70
presse@martinluther.de
www.martinluther.de

Katharina Bautz
Mitarbeiterin
für Öffentlichkeitsarbeit
Lutherstraße 26
06343 Mansfeld-Lutherstadt

T. + 49 (0) 34782 - 91 93 812
kommunikation@martinluther.de

1566 liest, fühlt sich an die Coronaschutzverordnungen 2020/21 erinnert: Quarantäne, Gesundheitspässe, Abstands- und Hygienegebote – alles keine Erfindungen der Gegenwart. Viele Methoden zur Seuchenabwehr, die zu Pestzeiten entwickelt wurden, werden noch heute wirksam eingesetzt. Ministerpräsident Reiner Haseloff betonte dabei, dass die Ausstellung von politischer und gesellschaftlicher Brisanz sei, gerade für die Gegenwart: „Wir die Reformatoren damals ihre Mitbürger aufgefordert haben, sich zum Beispiel an Abstandsregeln zu halten, um andere nicht zu gefährden, so gilt heute der Appell an alle, sich impfen zu lassen, um das gesellschaftliche und kulturelle Leben wieder zu ermöglichen.“

Der Blick zurück geschieht immer mit dem Vergleich zu Heute. So werden etwa ein Fledermauspräparat und ein Rezeptbuch für Fledermaussuppe dem Alkoholpräparat eines „Rattenkönigs“ in Beziehung gesetzt und stehen für die Gerüchte, Corona sei durch den Verzehr von Fledermaussuppe auf dem Großmarkt in Wuhan auf den Menschen übertragen worden. Die Pest wird dabei zu einem fernen Spiegel für die Gegenwart: Die Geschichte zeigt, dass viele Begleiterscheinungen wie beispielsweise Verschwörungsglauben, Überreaktionen oder die Suche nach Sündenböcken nicht erst in der Moderne entstanden sind, sondern schon vor Jahrhunderten. Und sie zeigt, dass Seuchen auch eine starke psychologische Seite haben, die sich Ventile sucht. Damals wie heute gilt, die Ängste der Bevölkerung nicht zu ignorieren und zugleich Verschwörungserzählungen zu bekämpfen.

Die Sonderausstellung präsentiert in acht Themenbereichen über 130 Exponate und sieben Video- und Audioinstallationen im sogenannten Bibliothekssaal und den angrenzenden Räumen im Erdgeschoss des Augusteums in Wittenberg. Zu den Highlight-Objekten der Schau zählen beispielsweise der „Pestschinken“ aus Friesoythe, anatomische Drucke aus dem Besitz des Reformatorensohns Paul Luther, die von Martin Luther eigenhändig kommentierte Wittenberger Beutelordnung oder Funde aus dem „Alchemistenlabor“ in Wittenberg.

Die Sonderausstellung wird von einem umfangreichen Vermittlungs- und Veranstaltungsprogramm ergänzt.

Pest. Eine Seuche verändert die Welt

Eine Sonderausstellung der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt

Laufzeit:	20. August 2021 – 20. Februar 2022
Öffnungszeiten:	August bis Oktober: täglich von 9:00 – 18:00 Uhr November bis Februar: Di – So von 10:00 – 17:00 Uhr
Eintritt:	5 Euro / Ermäßigt 2,50 Euro Gruppenticket: 4 Euro p. P. Kombiticket Sonderausstellung + Lutherhaus: 10 Euro

Adresse: Augusteum
Collegienstraße 54
06886 Lutherstadt Wittenberg

Kontakt: service@martinluther.de
Tel.: +49(0) 3491 420 31 71
www.martinluther.de

Nina Mütze
Pressesprecherin
Collegienstraße 54
06886 Lutherstadt Wittenberg

T. + 49 (0) 34 91- 4 20 31 27
F. + 49 (0) 34 91- 4 20 32 70
presse@martinluther.de
www.martinluther.de

Katharina Bautz
Mitarbeiterin
für Öffentlichkeitsarbeit
Lutherstraße 26
06343 Mansfeld-Lutherstadt

T. + 49 (0) 34782 - 91 93 812
kommunikation@martinluther.de

Pressebilder und weiteres Material:

Unter folgendem Link <https://www.martinluther.de/de/presse-medien> finden Sie weitere Informationen und Materialien, das gesamte Rahmenprogramm sowie Pressebilder zum Download.



Die Sonderausstellung entstand in Kooperation mit dem LWL-Museum für Archäologie Herne.

Die Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt dankt ihren institutionellen Zuwendungsgebern: der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, dem Land Sachsen-Anhalt, den Lutherstädten Eisleben, Mansfeld und Wittenberg sowie der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland.